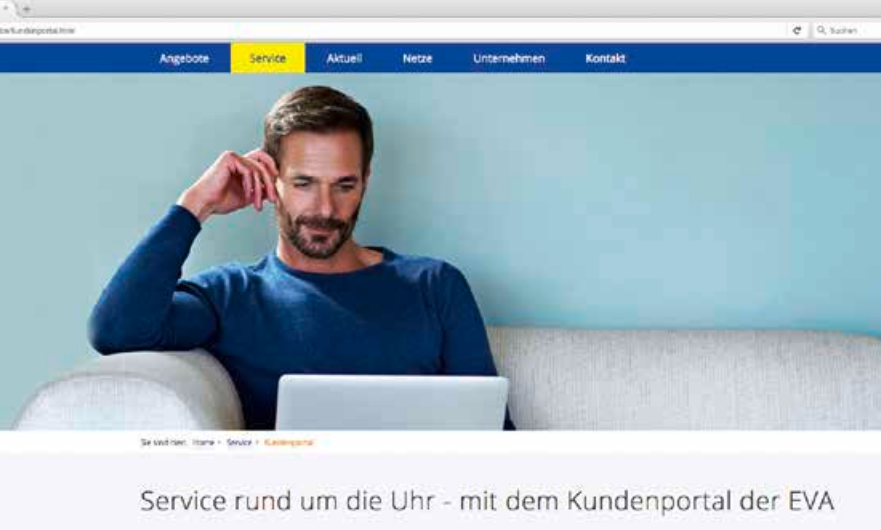


CLICK!



INITIATIVE STADTGRÜN
EVA beteiligt sich an Ersatzpflanzungen

PRAXISTAUGLICH
Interview mit einem E-Auto-Fahrer



Screenfoto: EVA

EINFACH ONLINE

KUNDENPORTAL Den Zählerstand durchgeben, die Bankverbindung aktualisieren oder sich eine alte Rechnung ansehen – das und vieles mehr können Kundinnen und Kunden der EVA bequem vom PC aus erledigen. Wann immer sie möchten, unabhängig von Öffnungszeiten. Das Kundenportal macht diesen Rund-um-die-Uhr-Service möglich. Für manche besonders hilfreich: Wer eine Vollmacht, etwa von den Eltern vorlegt, bekommt Zugriff auf deren Konto. Das erleichtert es, Dinge für andere Menschen zu erledigen. Viele gute Gründe sprechen also dafür, sich zu registrieren. Das ist kinderleicht. Einfach im Browser eva-alzenau.de/kundenportal aufrufen, eine E-Mail-Adresse eingeben, ein Passwort festlegen und bestätigen. Dann nur noch Kundennummer und Zählernummer eintragen und die Services stehen zur Verfügung.

ADRESSE UND RUFNUMMERN

Energieversorgung Alzenau GmbH
Mühlweg 1
63755 Alzenau
Telefon (0 60 23) 9 49-444
Telefax (0 60 23) 9 49-491
E-Mail: info@eva-alzenau.de
Internet: www.eva-alzenau.de

Geschäftszeiten

Montag bis Donnerstag 9 bis 13.30 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr
Freitag 9 bis 13.30 Uhr.
Oder nach Vereinbarung

Wichtige Servicenummern

Abrechnung Strom und Erdgas
0 800-789 00 02
Telefax 0 800-789 00 05

Strom

Technischer Service für
Haus-, Bauanschluss sowie
Anschlussänderung
0 800-789 00 07
Störungsmeldung Strom
0 800-789 00 08

Erdgas

Technischer Service für Haus-
anschluss, Anschlussänderung
(0 60 23) 9 49-440
Störungsmeldung Erdgas
0 800-2112233



KAHLCHEN LIVE

SELFIE-PARTNER Bei seinen Auftritten hat sich Kahlchen, das Maskottchen der EVA, als Attraktion vor allem für Kinder erwiesen. Deshalb schaut der nette Igel auch auf dem Alzenauer Stadtfest vorbei: Am Familientag, dem 12. August, ist Kahlchen auf und rund um den Vergnügungspark am Fuß der Burg unterwegs. Er verteilt Kleinigkeiten und steht geduldig für Selfies oder andere Fotos parat. Also: Smartphone einpacken.

MITLAUFEN

SOLARLAUF Am 11. September 2019 veranstaltet der Solarverein Alzenau den 21. Solarlauf. Start und Ziel sind diesmal im Generationenpark. Schülerinnen und Schüler bis Jahrgang 2003 gehen um 17.20 Uhr auf die 1,1 Kilometer lange Strecke. Die Erwachsenen legen 5,2 Kilometer zurück und starten um 18.30 Uhr. Anmeldeformulare online unter www.solarlauf.de oder im Umweltamt der Stadt Alzenau

FÖRDERUNG FÜR WALLBOXEN

GELD SPAREN E-Autos sind schon heute in vielen Fällen eine sinnvolle Alternative (lesen Sie dazu auch das Interview auf Seite 4). Wer sich für einen solchen umweltschonenden Stromer entscheidet, erhöht den Spareffekt noch mit einer eigenen Wallbox. Die EVA unterstützt ihre Kunden bei der Anschaffung dieser Tankstellen für die eigene Garage pauschal mit 200 Euro. Übrigens: Wann immer eine Wallbox mit einer Leistung ab 3,7 Kilowatt installiert wird, braucht die EVA Kenntnis davon. Bei kleinen Geräten bis 11 Kilowatt genügt eine kurze Mitteilung, leistungsstärkere Modelle bedürfen einer Genehmigung, die die EVA üblicherweise kurzfristig erteilt. Weitere Informationen zur Förderung gibt es bei Leonhard Schultes. Er nimmt auch die Meldung entgegen: leonhard.schultes@eva-alzenau.de, Telefon (0 60 23) 9 49-406.

IMPRESSUM

click! – das Kundenmagazin der EVA

Herausgeber: Energieversorgung Alzenau GmbH, Mühlweg 1, 63755 Alzenau, Telefon (0 60 23) 9 49-444. Redaktion: Rolf Freudenberger (EVA) in Zusammenarbeit mit Frank Melcher, trurnit Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main, Verlag: trurnit GmbH, Putzbrunner Straße 38, 85521 Ottobrunn. Druck: hofmann infocom GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

es bedarf keines abgeschlossenen naturwissenschaftlichen Studiums, um zu erkennen, dass vor allem die entwickelten Industrienationen nachhaltiger wirtschaften und sorgsamer mit der Natur umgehen müssen. In vielen, teils unwichtig erscheinenden Bereichen beklagen Forscher erschreckende Entwicklungen. Etwa, dass hierzulande die Insektenpopulation dramatisch abnimmt. Eben dieses Problem geht die Stadt Alzenau mit der Initiative „Stadtgrün“ an. Ziel ist es, Flächen zu entsiegeln und Blumen, Sträucher und Bäume anzupflanzen. Natürlich solche, die gut mit den neuen klimatischen Bedingungen auskommen und mit denen sich heimische Insektenarten wohlfühlen.

Selbstverständlich beteiligen wir von der EVA uns an diesem Projekt. So zum Beispiel durfte unser Maskottchen Kahlchen einen Baum pflanzen – und es werden noch mehr. Darüber hinaus haben wir die Patenschaft für eine Bienenwiese im Generationenpark übernommen, die zum Projekt „Alzenau summt!“ gehört.

Unabhängig von diesem Engagement vollziehen wir schon viele Jahre die Energiewende aktiv mit. Aktuelles Beispiel ist die Förderung für Wallboxen. Dass wir damit richtigliegen, ist im Interview auf Seite 4 nachzulesen. Hier beschreibt ein überzeugter E-Mobilist, warum es an der Zeit ist, zu handeln, statt ständig nur den „Schwarzen Peter“ hin und her zu schieben. Viel Spaß bei der Lektüre.

Rolf Freudenberger

INHALT



**Praxistauglich:
E-Auto überzeugt im Alltag**
SEITE 4

**Stromhandel
an der Börse:
Wie geht das?**
SEITE 10



**Gewinnspiel: Mit
hiesig-ist-riesig.de
Gutschein für die
Grillparty gewinnen**
SEITE 16



**Kinderseite:
Was summt
und brummt
denn da? Insekten
und andere Krabbeltiere**
SEITE 12



DIE EVA DIGITAL BESUCHEN

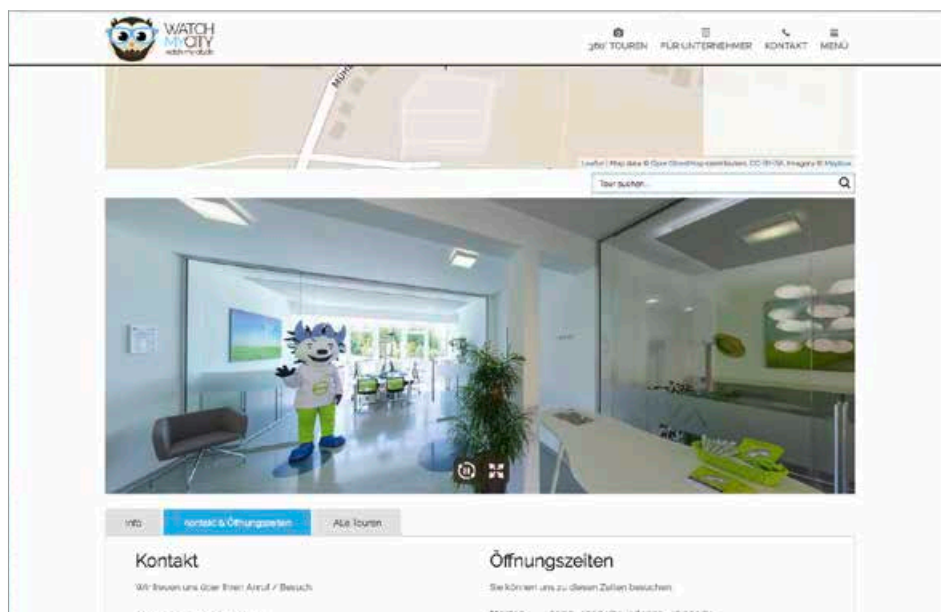
WATCH MY CITY 360-Grad-Ansichten ganzer Straßenzüge großer Städte sind schon seit vielen Jahren im Netz zu finden. Jetzt gilt das auch für Alzenau. Doch statt des berühmten Internetgiganten zog das deutsche Unternehmen PicTown GmbH durch Alzenau und fertigte die hochaufgelösten Bilder an. Seit Ende Mai ist das Ergebnis unter watch-my-city.de zu bestaunen.

Wer sich einmal die Zeit nimmt und virtuell um die Häuser zieht, dürfte überrascht sein. Denn die Website bietet nicht nur die klassischen Ansichten der Straßenzüge. Die Kamerateure betreten drüber hinaus zahlreiche Geschäfte, die sich auf dieser attraktiven, digitalen Plattform präsentieren können.

Auch die EVA öffnete ihre Pforten für watch-my-city.de, bietet ihren Kunden einen virtuellen Rundgang und beschreibt ihre Dienstleistungen sowie einige technische Anwendungen – etwa die E-Bike-Ladestation vor dem Gebäude oder die E-Ladesäule auf dem Parkplatz dahinter. „Wir sind davon überzeugt, dass die 360-Grad-Ansichten Alzenau und vor allem die Gewerbetreibenden nach vorn bringen. Deshalb war für uns klar, dass wir uns daran beteiligen“, erklärt EVA-Geschäftsführer Rolf Freudenberger.

Also: Es lohnt sich, immer wieder einmal bei watch-my-city.de vorbeizuschauen. Die virtuellen Touren machen nicht nur Spaß, sie liefern obendrein noch viel Wissenswertes.

Screenshot: EVA



Praxistauglich

Dr. Hans Strack fährt seit über einem Jahr ein **ELEKTROAUTO**. Und ist hochzufrieden damit. Im Interview erklärt der promovierte Chemiker im Ruhestand, welche Vorteile sein Renault Zoe im Alltag bietet und warum schon viel mehr Menschen von einem solchen Fahrzeug profitieren könnten.



Sauber, einfach, umweltfreundlich – Dr. Hans Strack lädt sein E-Auto entspannt über Nacht in seiner Garage.

Wie sind sie auf die Idee gekommen, ein E-Auto anzuschaffen?

Dr. Hans Strack: Ganz einfach – sein Vorgänger war in die Jahre gekommen und wir brauchten Ersatz. Da haben wir uns nach den Alternativen umgesehen. Und weil ich als Wissenschaftler Neuem gegenüber aufgeschlossen bin, kamen auch E-Autos infrage. Als meine Frau und ich uns dann eingehender mit der Materie auseinandergesetzt und die jeweiligen Kosten bis ins Detail durchgerechnet haben, sprach immer mehr für den Renault Zoe.

Das heißt, das E-Auto war die günstigere Alternative?

Zumindest nicht die teurere. Der Zoe kostet in unserer Version mit der größeren Reichweite 20 400 Euro. Dazu kommt die bei Renault übliche Mietbatterie, die jährlich mit 840 Euro zu Buche schlägt. Auf 100 Kilometer brauchen wir realistisch 14 bis 15 Kilowattstunden, was beim aktuellen Strompreis von 28 Cent pro Kilowattstunde 4,20 Euro für 100 gefahrene Kilometer entspricht. Weil wir den Zoe als Zweitwagen nutzen, läuft er nur etwa 4500 Kilometer jährlich. Unsere Jahres-„Sprit“-Kosten belaufen sich also auf knapp 200 Euro und für die Werkstatt werden noch ungefähr 170 Euro fällig. Macht unter dem Strich rund 1200 Euro. Beim alten Benziner lagen die Treibstoffkosten



bei 550 Euro. Plus 90 Euro Steuer, die beim E-Auto wegfällt, plus rund 500 Euro für Inspektion und Wartung. Wir kamen also auf ähnliche Beträge. Was die Entscheidung, etwas für die Umwelt zu tun, deutlich leichter gemacht hat. Obendrein wird das E-Fahrzeug mit jedem Kilometer günstiger. Da hieß es für uns: Runter mit den Scheuklappen und etwas Neues ausprobieren. Aber so neu ist das Ganze ja auch nicht mehr. Wer sich erkundigt, findet jede Menge positive Berichte.

Mal ans Eingemachte. Wie ist das mit der Reichweite? Genügen aktuelle E-Autos den Anforderungen in der Praxis?

Ja. In unserem Fall ohne jede Einschränkung. Wir haben den Akku bislang kein einziges Mal bis an seine Grenze gebracht. Auch nicht im Winter. Da kommen wir statt 300 zwar nur noch rund 200 Kilometer weit, aber im Zweitwagenbetrieb legen wir ohnehin nur kurze Strecken zurück. Beispielsweise zum Einkaufen oder als Shuttleservice für die Enkel. Das führt dazu, dass wir nur zwei- bis dreimal pro Monat nachladen müssen. Und das, obwohl der Zoe häufiger im Einsatz ist als der große Diesel.

„Weil wir nachts laden, genügt die normale Stromleitung.“

Dr. Hans Strack

Stichwort laden – gibt es nicht viel zu wenige Ladesäulen?

Nur mit öffentlichen Ladesäulen wäre es zugegebenermaßen schwierig. Ich werde mir zwar die Ladekarte von der EVA holen, um den Verbund nutzen zu können. Dennoch passiert das Gros der Ladevorgänge definitiv an unserer Wallbox. Wir haben uns für das schweizer Modell Juicebooster entschieden. Das Teil ist schön kompakt und ließe sich auch bequem mitnehmen. Weil wir nachts laden, brauchen wir kein leistungsstarkes Schnellladegerät mit Starkstromanschluss. Bei uns hängt der Juicebooster an einer ganz normalen Stromleitung mit 230 Volt und lädt mit 16 Ampere. Das funktioniert richtig gut.

Würden Sie jedem den Umstieg auf ein E-Auto empfehlen?

Wahrscheinlich nicht jedem, aber vielen. Haushalte, in denen sich die Fahrzeugnutzung ähnlich wie bei uns gestaltet, dürfte es Hunderttausende geben. Dazu kommen noch viele Pendler. Jeden Morgen von Alzenau nach Frankfurt

und abends zurück – mit dem Zoe gar kein Problem. Da wäre dann anschließend zudem noch locker die Fahrt zum Sport oder ins Kino nach Aschaffenburg drin. Nachts an die Wallbox und morgens wieder los.

Ich halte nichts von der Henne-oder-Ei-Diskussion, in der sich Autoindustrie und Politik die Schuld zuschieben und jeweils vom anderen fordern, die Basis zu legen. Die Technik funktioniert schon seit Jahren, und für die meisten auch im Alltag. Wir müssen einfach mal anfangen. Dass sich batteriebetriebene Autos letztlich als die universelle Lösung für alle Bedürfnisse durchsetzen, glaube ich persönlich nicht. Aber aus meiner Sicht taugen sie als sinnvoller Schritt auf dem Weg in eine neue Ära ohne fossile Brennstoffe. Vor allem Zweitwagenbesitzer mit eigener Garage können schon jetzt von einem E-Auto profitieren. Weil sie wegen der guten Lademöglichkeiten gar keine Probleme haben sollten. Allein in diesem Perso-

nenkreis ließen sich mehrere Millionen Autos verkaufen.

Klingt, als seien Sie wirklich von der E-Mobilität überzeugt ...

Das bin ich. Selbst wenn noch vieles zu verbessern ist. Tatsächlich kritisiere auch ich die meisten, vor allem deutschen Autohersteller wegen ihrer Produktpolitik. Ich hätte gern ein deutsches Modell gekauft, aber es gab nichts Vergleichbares. Stattdessen laufen hierzulande Gefährte vom Band, die weit über 40 000 Euro kosten. Obwohl Renault, Nissan und ein paar andere beweisen, dass es auch deutlich günstiger geht. Ohne an der Qualität zu sparen. Der Zoe ist zudem von der Verarbeitung her voll konkurrenzfähig.

Haben Sie einen Tipp für angehende E-Autofahrer?

Beim Fahren selbst gelten die gleichen Regeln wie bisher: Ruhiges Fahren senkt den Verbrauch und erhöht damit die Reichweite. Und wer vorausschauend fährt, verstärkt diesen Effekt noch, weil E-Fahrzeuge beim Abbremsen Energie zurückgewinnen. ■

LADENETZ.DE

Die EVA gehört zum Verbund ladenetz.de und gibt entsprechende Ladekarten aus. Sie ermöglichen eine einfache und günstige Abrechnung an vielen Ladesäulen in ganz Deutschland.



Der Juicebooster sorgt für ein einfaches Aufladen in der heimischen Garage. Oder unterwegs. Denn das kompakte Gerät lässt sich mit einem Handgriff aus der Halterung lösen und einpacken. Dank der mitgelieferten drei Adapter ermöglicht der Juicebooster Ladevorgänge via Starkstromanschluss (rot), 230-Volt-Steckdose mit 16 Ampere (blau) und Schuko Steckdose (schwarz).

AUF DEM GIPFEL NACHLADEN

Die Stadt Alzenau und die EVA haben ein Projekt mit großem Freizeitwert ermöglicht: An einem der beliebtesten Ausflugsziele – auf dem Hahnenkamm – gibt es jetzt eine Lademöglichkeit für E-Bikes. Betreiber der Anlage ist der Freigerichter Bund e. V., Alzenau.

E-Bikes gehören längst zum alltäglichen Bild auf deutschen Straßen. Da macht auch Alzenau keine Ausnahme. Und diese Entwicklung ist leicht nachvollziehbar. Denn immer mehr zuverlässige und bezahlbare Modelle helfen vielen Menschen, sich umweltfreundlich fortzubewegen.

Nachdem sich die elektrisch unterstützten Drahtesel zunächst im Stadtverkehr durchsetzen, steigen jetzt auch immer mehr Mountainbiker auf Modelle mit Motor und Batterie um. Und vergrößern so ihren Aktionsradius. Denn mit Unterstützung des Antriebs bewältigen auch weniger Trainierte vergleichsweise steile und lange Anstiege. Etwa auf den Alzenauer Hausberg, den Hahnenkamm. Der ist bei Mountainbikern wie Wanderern gleichermaßen beliebt. Schließlich bietet der Berggasthof des Freigerichter Bunds hoch oben auf dem Gipfel die rechte Belohnung für die Anstrengungen:

kühle Getränke und zünftige Mahlzeiten. Seit Juni gibt es hier nicht nur neue Energie für ausgelaugte Körper. Auch die Akkus der hier immer häufiger anzutreffenden E-Bikes lassen sich bequem aufladen. Denn dank der finanziellen Unterstützung der EVA und der Stadt Alzenau verfügt der Freigerichter Bund jetzt hier über eine Ladestation, mit deren Hilfe Gäste des Restaurants ihre Fahrradakkus kostenlos füllen können. „Als wir die Anfrage bekamen, haben wir sofort zugesagt“, erinnert sich Rolf Freudenberger, Geschäftsführer der EVA.

E-Mountainbiker können also ab sofort großzügigere Touren planen, wenn sie einen Zwischenstopp auf dem Hahnenkamm einlegen. Um sicher nachladen zu können, ist es aber ratsam, ein eigenes Kabel mitzubringen. Für den Notfall gibt es im Berggasthof je eines von Bosch, Yamaha und Impulse – den verbreitetsten Herstellern – zum Ausleihen. Wichtig zu

wissen: Die Station geht schonend mit den Akkus um, lädt sie trotzdem in kurzer Zeit und bei jedem Wetter.

REGIONALES PROJEKT

Die Ladestation des Freigerichter Bunds gehört zum Projekt „Wald erFahren“, das bereits mehrfach für nachhaltigen Tourismus ausgezeichnet wurde. Die Idee ist, die beliebte Radregion Spessart für E-Biker zu erschließen, eine entsprechende Ladeinfrastruktur aufzubauen und so dem überaus praktischen Verkehrsmittel zu noch weiterer Verbreitung zu verhelfen. „Wir halten diesen Ansatz für einen Schritt in die richtige Richtung“, ergänzt Rolf Freudenberger. Tatsächlich hat die EVA schon vor vielen Jahren eine E-Bike-Ladestation mit abschließbaren Helmflächen vor ihrer Zentrale im Mühlweg in Betrieb genommen. Auch hier ist das Laden der Akkus nach wie vor kostenlos. ■

Fotos: Frank Melcher – trumit



Die Ladebox auf dem Hahnenkamm befindet sich an der Wand eines kleinen Nebengebäudes. An ihr lassen sich bis zu vier Fahrradakkus gleichzeitig aufladen.

Schon bald ist die im Hintergrund sichtbare Freileitung Geschichte. Rolf Freudenberger, Geschäftsführer der EVA (rechts), und Matthias Grom (Mitarbeiter der Bayernwerk Netz GmbH), bei der EVA für das Projekt zuständig, machen sich für die genaue Planung ein Bild von der Situation vor Ort.



Foto: Frank Melcher – trumit

EINE REIHE WENIGER

Noch in diesem Jahr lässt die EVA **STROMMASTEN** entlang einer Häuserzeile in Wasserlos abbauen. Damit verschwindet die letzte EVA-Freileitung in Wohngebietsnähe. Das bietet viele Vorteile. Nicht nur für die hier lebenden Menschen.

An Freileitungen scheiden sich die Geister. Einige halten sie für sinnvoll, weil sie die günstigste Art sind, Strom von A nach B zu transportieren. Andere sehen darin eine Verschandelung der Landschaft. Das Problem daran: Beide Argumente treffen zu. Deshalb gehen die Verantwortlichen bei der EVA sehr sorgsam mit der Materie um und wägen viele weitere Argumente ab. Letztendlich fiel schon vor vielen Jahren die Entscheidung, die eigenen Mittelspannungsleitungen nach und nach zu verkabeln.

„In Summe spricht in unserem speziellen Fall mehr für Erdkabel“, begründet Geschäftsführer Rolf Freudenberger die Entscheidung. Tatsächlich lässt die EVA derzeit die letzte verbleibende Freileitung in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten abbauen. „In Wasserlos entfernen wir unter anderem zwei Betonmasten, die auf Privatgrund stehen“, führt Rolf Freudenberger weiter aus. Die nötigen Vorarbeiten sind schon weitgehend erledigt. „Nur 400 Meter

Kabel fehlen noch, um Wasserlos an die neue Ringleitung anzuschließen, durch die der Stadtteil künftig versorgt wird.

Dazu kommt allerdings noch ein etwa 1,9 Kilometer langes Erdkabel. Das führt zu den Firmen Treffert und Zeller Poroton, die ihren Strom bislang noch über die Freileitung bekommen. In Alzenau entsteht überdies eine neue Transformatorstation. „Mit dem neuen Kabel verbessert sich die Versorgungssicherheit der beiden Firmen entscheidend“, freut sich Rolf Freudenberger. Denn sie erhalten damit einen zweiten Anschluss und damit eine Option, sollte es einmal zu einem Stromausfall im Mittelspannungsnetz kommen.

SINNVOLLE INVESTITION

Insgesamt verschwinden 17 Mittelspannungsmasten zwischen Alzenau und Wasserlos. „Wir hoffen, das Projekt bis Anfang 2020 abzuschließen“, ergänzt Rolf Freudenberger. „Aber wie immer bei solchen Arbeiten sind wir maßgeblich auf

das Wetter angewiesen.“ Das gilt vor allem für den Abbau der Masten auf den Privatgrundstücken. Hierfür muss es längere Zeit trocken sein, um eventuelle Schäden so gering wie möglich zu halten. Schließlich kommt relativ schweres Gerät zum Einsatz. „Das hinterlässt seine Spuren, vor allem, wenn der Untergrund nass und weich ist“, weiß der Geschäftsführer.

Dieser letzte Verkabelungsabschnitt kostet die EVA rund eine halbe Million Euro. Aber wie schon erwähnt, dient die Investition nicht nur ästhetischen Zwecken. „Die Versorgungssicherheit steigt und die Betriebskosten sinken“, rechnet Rolf Freudenberger vor. Fakt ist: Ein Erdkabel ist deutlich weniger störanfällig – etwa wenn es um Witterungseinflüsse durch Stürme geht. Darüber hinaus kann sich die EVA die aufwendigen Begehungen und das nötige Freischneiden der Leitung sparen. Der Abbau der Freileitung ist also eine klassische Win-win-Situation: Sowohl die Anwohner als auch die EVA profitieren. ■

Neuer Anschluss

Erdgas ist nach wie vor der Brennstoff Nummer 1 in Deutschland. Deshalb baut die EVA das Netz weiter aus.

Demnächst erschließt die EVA im Alzenauer Stadtteil Michelbach einen weiteren Straßenzug mit Erdgasleitungen. Künftig können auch Anwohner in der Bergstraße den umweltschonenden Brennstoff nutzen. Zum Heizen, zur Warmwasserbereitung, zum Kochen oder auch, um auf der Terrasse zu grillen oder an kühleren Abenden mit praktischen Heizpilzen für angenehme Temperaturen zu sorgen.

Insgesamt haben jetzt ungefähr 20 Anrainer die Option, auf den neuen Energieträger umzusteigen. „Uns liegt bereits eine Bestellung für einen Hausanschluss vor. Ich rechne aber damit, dass sich weitere Interessenten melden“, erklärt Leonhard Schultes, bei der EVA für das Projekt zuständig. Dank seiner schlaun Planung sollte der Umstieg noch vor der kommenden Heizperiode möglich sein. Denn die nötigen Leitungsbauarbeiten starten im Juli und werden noch in den Sommerferien, also spätestens Mitte September, abgeschlossen sein.

Interessenten, die etwa ohnehin mittelfristig ihre alte Heizung sanieren möchten, können die Bauarbeiten nutzen und schon einen Hausanschluss mitverlegen lassen. „Das reduziert die Kosten spürbar gegenüber dem späte-

ren Bau“, weiß Leonhard Schultes. Denn erstens sind die Fachleute schon vor Ort, was die Anfahrt spart. Und zweitens können sie den nötigen Abzweig von der Hauptleitung gleich mit verlegen, ohne die Straße wieder aufgraben zu müssen.

VIELES SPRICHT FÜR ERDGAS

Seine Heizung auf Erdgas umzustellen, bietet eine ganze Reihe von Vorteilen: Einer der wichtigsten ist der deutlich höhere Komfort. Denn wer mit Erdgas heizt, bekommt seinen Brennstoff immer in ausreichender Menge frei Haus. Die üblichen Checks des Vorrats und die Bestellung einer neuen Lieferung sind nicht mehr nötig. Zudem schafft Erdgas Raum. Zumindest, wenn der Öltank bislang im Keller untergebracht ist. Mit der Entsorgung des großen Behälters entsteht Platz für ein neues Weinregal, eine Werkstattecke, die beiden neuen Fahrräder – vielleicht sogar solche mit E-Motor – oder vieles mehr.

Nicht zu vergessen: Erdgas schont die Umwelt. Denn kein anderer fossiler Brennstoff setzt bei der Verbrennung weniger klimaschädliches CO₂ frei. Überdies lassen sich moderne Erdgas-Brennwertgeräte optimal mit Solarthermie-

anlagen kombinieren. „Dieses Duo ist aktuell die wirtschaftlich sinnvollste Lösung“, weiß Leonhard Schultes aus Erfahrung.

Interesse? Dann wenden Sie sich einfach an Leonhard Schultes. Er beantwortet Ihre Fragen zum Thema unter Telefon (060 23) 949-440.



Während der Sommerferien lässt die EVA Erdgasleitungen in der Bergstraße in Michelbach verlegen.

WIR LASSEN SIE NICHT IM DUNKELN

Auch Billigtarife haben **IHREN PREIS**. Hunderttausende Verbraucher verlieren nach Pleiten von Discount-Stromanbietern Boni und Guthaben. Warum Verbraucher bei ihrem Versorger vor Ort besser aufgehoben sind.

BEV, Care Energy, DEG, E:veen oder Flexstrom – immer wieder machen Billigenergieanbieter Schlagzeilen: zuerst durch Tiefpreise, dann durch spektakuläre Pleiten. Die Wege dazu sind fast immer die gleichen. Mit hohen Boni und Lockangeboten gewinnen Energiediscounter schnell Tausende Kunden, an denen sie im ersten und oft auch im zweiten Jahr nichts verdienen. Ihre Zielgruppe sind die Vergesslichen: Viele Billiganbieter spekulieren darauf, dass Kunden versäumen, zu kündigen. Nach Ablauf von Mindestvertragslaufzeit und Preisgarantie sollen massive Strompreiserhöhungen für Gewinne sorgen. Doch das zweifelhafte Geschäftsmodell geht immer weniger auf.

DEBATTE UM VERGLEICHSPORTALE

Die Angebote von Stromdiscountern klingen zunächst verlockend: Auf den ersten Blick lässt sich mit Boni, Rabatten oder Guthaben im ersten Jahr viel Geld sparen. Allerdings lohnt sich vor Vertragsabschluss ein genauer Blick aufs Kleingedruckte. Denn viele Geschäftsmodelle sind unseriös kalkuliert und scheitern daher immer wieder. Betroffene Kunden klagen über satte Preisanstiege, nicht ausgezahlte Boni oder Guthaben.

Nach der jüngsten Pleitenserie gerieten auch Internet-Vergleichsportale wie Verivox und Check24 in die Kritik. Denn Billigenergieanbieter profitieren von den Plattformen, weil sie darüber in kurzer Zeit viele Kunden gewinnen. Die Portale wiederum erhalten für jeden über ihre Internetseiten abgeschlossenen Vertrag Provisionen von den Energieanbietern. Erst kürzlich kritisierte das Bundeskartellamt, dass einige Portale einzelne Angebote überwiegend aufgrund höherer Provisionen voranstellen würden. Rund ein Viertel der Kunden entscheide sich für solche Offerten.

FÜR DIE MENSCHEN UND DIE REGION

Experten empfehlen inzwischen, bei Internetvergleichen die ersten zehn Ergebnisse zu ignorieren. Danach finden sich meist Tarife kommunaler Energieversorger, bei denen nicht der Gewinn im Vordergrund steht. Deshalb unterstützen sie soziale und kulturelle Einrichtungen, fördern Sportvereine, beauftragen Unternehmen und sind ein verlässlicher Arbeitgeber. Die Gewinne kommunaler Versorger fließen zu einem Gutteil zurück in die Gemeinden. Das kommt der Region und ihren Bewohnern zugute. ■

ANBIETER PLEITE – WAS NUN?

Für Kunden bedeutet die Insolvenz ihres Energieanbieters vor allem einen finanziellen Verlust. Falls Sie betroffen sind: Lesen Sie den Zählerstand ab, kündigen Sie den Vertrag zum nächstmöglichen Termin oder nutzen Sie Ihr Sonderkündigungsrecht, überweisen Sie kein Geld mehr für Abschlagszahlungen, widerrufen Sie SEPA-Lastschriftmandate – am besten schriftlich per Einschreiben! Fordern Sie Guthaben zurück und beanspruchen Sie Schadensersatz. Auf den Internetseiten der Verbraucherzentrale finden Sie diverse Musterbriefe zum Herunterladen:

→ www.verbraucherzentrale.de



Keine Angst vor Stromausfall: Wenn Billiganbieter, wie jüngst die BEV, pleitegehen, erhalten Kunden automatisch Strom vom örtlichen Grundversorger.

STROMHANDEL AN DER BÖRSE: WIE GEHT DAS?

Strom ist ein flüchtiges Gut und muss überwiegend direkt verbraucht werden. Das regelt der Handel an der **STROMBÖRSE**. Aber wie funktioniert das?

Der Kaffee in der Maschine brodeln, der Kühlschrank surrt, der Router blinkt: Unser modernes Leben ist ohne Strom nicht möglich. Einkaufsexperten der Energieversorger kümmern sich darum, dass die Menschen rund um die Uhr genug Energie haben. Dafür müssen sie weit im Voraus denken und handeln. „Stabile Preise und eine sichere Versorgung stehen für uns an erster Stelle“, sagt Rolf Freudenberger, Geschäftsführer der Energieversorgung Alzenau.

STROM ALS HANDELSWARE

Bleibt die Frage: Wie kommen die Großhandelspreise zustande – und damit letztlich auch die sichere Versorgung? Der größte Marktplatz Europas für den Handel mit Strom ist die Strombörse European Energy Exchange (EEX) in Leipzig. Dort kaufen große Energieversorger und Einkaufsgemeinschaften im Auftrag kleinerer Stadtwerke einen Großteil der Energie ein, die ihre Kunden benötigen. Die EEX führt nationale und internationale

Stromanbieter und -nachfrager zusammen, also Kraftwerks- und Windparkbetreiber auf der einen und Energieversorger, Banken und Industriekonzerne mit hohem Strombedarf auf der anderen Seite. Handelspartner ist für beide Seiten die Börse. Damit sollen Markt- und Preismanipulationen ausgeschlossen werden.

Täglich werden an der EEX gigantische Mengen an Strom umgeschlagen, natürlich nur bilanziell. Die tatsächlichen, physischen Lieferungen erfolgen zwischen Verkäufer und Käufer zum jeweils vereinbarten Zeitpunkt. Und der liegt meist weit in der Zukunft. Gehandelt wird an der Börse nämlich nur zu einem Bruchteil der Strom, der am gleichen oder nächsten Tag aus der Steckdose kommt. Der überwiegende Teil ist Strom, der erst in Zukunft produziert und verbraucht werden soll.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

In der Zwischenzeit kann der Strom sogar mehrfach den Besitzer wechseln, bevor er schlussendlich beim Kunden ankommt. Das



nennt man wie an anderen Börsen: Terminhandel. Am Terminmarkt decken sich die Stadtwerke und Regionalversorger zwischen fünf Wochen und sechs Jahren im Voraus ein und beschaffen dort einen Großteil der Strommengen für den prognostizierten Strombedarf ihrer Kunden. „Dadurch gewährleisten wir, dass die notwendigen Mengen sicher verfügbar sind und senken zugleich das Risiko starker Preisausschläge“, sagt Rolf Freudenberg.

Dabei kommt es auf viel Know-how an. Zum einen gilt es, den künftigen Strombedarf möglichst genau abzuschätzen: Denn je weiter die Prognose von der tatsächlichen Nachfrage abweicht, umso mehr muss tagesaktuell dazugekauft werden. Kurzfristig georderter Strom ist in der Regel deutlich teurer als „Futures“, wie die Terminprodukte heißen. „Zum Zweiten kommt es bei stark schwankenden Strompreisen darauf an, möglichst dann zu ordern, wenn die Strompreise gerade etwas nachgegeben haben.“ Um das Risiko zu mindern, kaufen die Stadtwerke deshalb den Strom nicht auf einmal ein, sondern „strukturiert“ – also Teilmengen zu verschiedenen, möglichst günstigen Preisen.

FEINTUNING BIS ZUM LETZTEN AUGENBLICK

Natürlich können die Bedarfsprognosen nicht tagesgenau sein. Das geht schon wegen ungenauer Wettervorhersagen nicht: Laufen beispielsweise bei großer Hitze unvorhersehbar viele Klimaanlagen

FAKT ODER MYTHOS?

Niedrige Pegelstände von deutschen Flüssen führen zu höheren Strompreisen an der Börse.

Fakt. Diesen Effekt konnten Börsianer im Sommer 2018 beobachten. Weil auf dem Rhein Schiffe gar nicht oder nur teilbeladen fahren durften, konnte kaum noch Kohle in die Kraftwerke im Süden Deutschlands transportiert werden. Die Folge: Die Lager der Kohlekraftwerke leerten sich langsam, andere Kraftwerke mussten einspringen. Die Börsenpreise für die kurzfristige Beschaffung gingen zeitweise hoch. Auch Kühlwasser, das normalerweise aus den Flüssen entnommen wird, war knapp: Das ohnehin von der Sonne aufgeheizte Wasser durfte nicht zusätzlich durch die Kühlkreisläufe der Kraftwerke geleitet und erwärmt werden, um die Fischbestände zu schonen. Die sichere Versorgung der Menschen mit Strom war allerdings nicht in Gefahr.

auf Hochtouren, müssen die Stromeinkäufer nachordern. Es bleiben also immer bestimmte Restmengen, die sehr kurzfristig zu beschaffen sind. Das passiert am Spotmarkt der Börse – für den nächsten Tag oder sogar noch für den gleichen Tag.

Im sogenannten Day-Ahead-Handel müssen bis spätestens 12 Uhr des Vortags Stromverkäufer ihre Angebote und Käufer ihre Gebote abgeben. Die Schnittstelle von Angebot und Nachfrage bestimmt dann den Börsenpreis. Ein letztes Feintuning erfolgt schließlich im Intraday-Handel. Die Vorlaufzeiten dafür haben sich dank Digitalisierung sowie hochflexibler Blockheizkraftwerke und Stromspeicher in letzter Zeit immer mehr verkürzt. Bis zu fünf Minuten vor Lieferbeginn können noch Abschlüsse erfolgreich sein. Vorausgesetzt, am Markt findet sich ein Anbieter, der so kurzfristig liefern kann. ■

1 Schwebfliege

Was summt und brummt denn da?

Im Sommer wimmelt es nur so von **INSEKTEN UND KRABELTIEREN**. Wer ist da eigentlich so alles unterwegs? Wir haben mal genauer hingeschaut.

2 Libelle

3 Heuschrecke

4 Schmetterling

Check-in

Wie ihr ein schönes Hotel für Insekten bauen könnt, erfahrt ihr hier: mehr.fyi/insektenhotel

Lösung: 1B, 2G, 3F, 4D, 5A, 6E und 7C.



Auge in Auge mit einer Spinne. Sie zählt übrigens nicht zu den Insekten. Das erkennst du daran, dass Spinnen acht Beine haben – und Insekten nur sechs.



Manche ekeln sich vor Spinnen. Das ist nicht überall so: Dieses Mädchen aus Kambodscha isst gerade eine gebratene Vogelspinne. Ob die schmeckt?

5 Ameise



6 Marienkäfer

7 Biene



**Jetzt wird gerätselt: Wer bin ich?
Ordne die Texte den abgebildeten Insekten zu!**

- A. Im Wald, in Wüsten oder am Polarkreis: Uns findet ihr fast überall. Wir sind begabte Architekten und bauen gern Gänge, Kammern oder Hügel.
- B. Wir sehen zwar ziemlich gefährlich aus, stechen aber nicht. Mit bis zu 300 Flügelschlägen in der Sekunde können wir in der Luft stehen.
- C. Man kennt uns als die kleinsten Nutztiere der Welt. Fleißig fliegen wir von Blüte zu Blüte. Ohne uns hätten die Obstbauern kaum etwas zu ernten.
- D. Manche von uns sind in der Nacht aktiv, andere am Tag. Wir schlüpfen aus Eiern, sind erst Raupen, dann Puppen – und schließlich schöne Falter.
- E. Wir sehen ziemlich kugelig aus und bringen Glück. Gärtner mögen uns besonders gern, weil wir Blattläuse bekämpfen.
- F. Wir sind geübte Weitspringer. Zirpen können wir auch. Manchmal machen wir bis tief in die Nacht hinein Musik. Hast du uns schon mal gehört?
- G. Piloten erblassen vor Neid, wenn wir unsere Flugkünste vollführen. Manchmal fliegen wir sogar rückwärts. Unser Können zeigen wir gern am Wasser.

Heilpflanze

Wusstest du, dass der Saft aus den Blättern vom Spitzwegerich gegen juckende Insektenstiche hilft? Einfach etwas zerquetschen und auf die Wunde drücken!

MITTELALTER SPEKTAKEL MARKT & LAGERLEBEN



Alzenau
Kahlaue
Stadtmitte
9. bis 12.
August
2019

MARKTZEITEN

Fr., ab 17 Uhr
Sa., ab 13 Uhr

So., ab 11 Uhr
Mo., ab 14 Uhr

Eintritt
frei

Alzenauer Stadtfest



- Attraktiver Vergnügungspark
- Livebands
- Spielemeile für Kinder
- Mittelalterspektakel
- Große Lasershow auf dem Marktplatz am Sonntag und vieles mehr...

9. - 12. AUGUST
Stadtzentrum

AN ALLEN TAGEN FREIER EINTRITT

www.alzenau.de/stadtfest

*Abschlussfeuerwerk
"Burg Alzenau im Feuerzauber"*

Zünftige Gartenparty

GEGRILLTES & KÜHLE GETRÄNKE Mit netten Leuten zusammensitzen, Leckereien vom Grill und gut gekühlte Getränke genießen – an einem lauen Sommerabend geht nichts über ein schönes Fest im Garten. Die dafür nötige Ausstattung gibt es jetzt bei der EVA zu gewinnen. Denn die Energieexperten aus dem Mühlweg haben sich für die Juliverlosung von **hiesig-ist-riesig.de** ein echtes Sommer-Special ausgedacht. Der Preis besteht diesmal aus drei Komponenten:

- 1 Lotus-Grill XL mit USB-Anschluss für den Lüfter
- 1 Gutschein im Wert von 30 Euro bei Getränke Bär und
- 1 Gutschein im Wert von 30 Euro beim Getränkeabholmarkt Sittinger

Die Gutscheine gelten jeweils für das gesamte Angebot. Das bedeutet, dass sich die Gewinnerin oder der Gewinner bei Bedarf auch ein paar Festzeltgarnituren oder ein Zelt bei der Firma Bär leihen kann. Der Weg zu diesem attraktiven Preis führt über die Website **hiesig-ist-riesig.de**. Hier findet sich unter anderem eine genaue Beschreibung für die Teilnahme. So viel vorweg: Wer gewinnen möchte, braucht den schicken Kahlchen-Aufkleber, ein Fahrzeug mit Nummernschild und ein Smartphone. Denn es gilt, ein Foto, auf dem sowohl der Sticker als auch des Kennzeichen zu sehen sind, hochzuladen. Wie genau das funktioniert und welche verschiedenen Möglichkeiten es dafür gibt, lässt sich auf **hiesig-ist-riesig.de** nachlesen. ■

HIESIG-IST-RIESIG.DE – LOKALE PARTNER

Sowohl Getränke Bär als auch der Getränkeabholmarkt Sittinger sind ideale Beispiele für die Idee hinter der EVA-Aktion **hiesig-ist-riesig.de**, die den besonderen Wert der Region hervorhebt. Beide Traditionsbetriebe sind seit Jahrzehnten in Alzenau aktiv und versorgen die hier lebenden Menschen mit Getränken aller Art.

Dabei hat sich das Familienunternehmen Bär in der dritten Generation in gewisser Weise spezialisiert. Neben dem typischen Sortiment eines Getränkemarkts hält Manuela Bär und ihr

engagiertes Team auch für gewerbliche Kunden und Vereine ein besonderes Angebot vor: Zelte und die dafür nötige Einrichtung. „Von 30 bis 3500 Personen können wir alles abdecken“, erklärt sie.

Beim Einkauf denkt die Alzenauerin ebenfalls regional. So finden sich in den Regalen Weine der ansässigen Winzer, mit denen sie natürlich zudem bei den lokalen Weinfesten kooperiert, Obstbrände aus dem Kahlgrund und Biere aus Brauereien in der Nähe.

Auch der Getränkeabholmarkt Sittinger ist ein Familienunternehmen. Als Andreas Sittinger das Geschäft übernahm, entschied er, den modernen Abholmarkt in der Max-Planck-Straße zu bauen. Die Sittingers decken ebenfalls das klassische Sortiment ab, haben aber ein besonderes Faible für Biere entwickelt. „Bei uns sind rund 300 Sorten erhältlich“, erzählt Andreas Sittinger. Dazu gehören neben den großen Mar-

ken vor allem viele kleine Brauereien aus Bayern. Zudem hält „Der Sittinger“ viele Craftbiere für seine anspruchsvollen Kunden parat.

Besonders stolz sind Bettina und Andreas Sittinger auf ihr engagiertes Personal. „Wir legen großen Wert auf kompetente Beratung und eine freundliche Bedienung“, bringt es Andreas Sittinger auf den Punkt. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Verkäuferinnen auch schon einmal mit zupacken, wenn es um das Einladen der Getränkekästen geht. ■



Eine freundliche Bedienung gehört bei Getränke Bär dazu.



Bettina und Andreas Sittinger haben rund 300, teils sehr spezielle Biere im Sortiment.